

# Büchertisch ; Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstommen-Zeitung**

Band (Jahr): **10 (1916)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hinauf, wo wir in der Kaffeehalle uns gütlich taten und mit Spielen belustigten. Zum Schlusse statteten wir noch dem Schlosse Birseck und der romantischen Einsiedelei einen Besuch ab. Der Tag brachte allen nicht nur hohen Genuß, sondern auch eine Fülle von neuen Anschauungen, die dann in der Schule gründlich verwertet wurden.

Eingangs wurde gesagt, die Anstalt dürfe auf ein glückliches Jahr zurückblicken. Nächst Gott, dem Geber aller guten Gaben, verdanken wir dies den Freunden der Anstalt. Sie haben uns auch in der teuren Zeit nicht darben lassen. Es können nicht alle besonders genannt werden, die uns wohl getan haben. In der Rechnung sind die Gesellschaften, Zünfte und Stiftungen angegeben, die uns seit vielen Jahren mit regelmäßigen Beiträgen unterstützen. Dazu nennen wir mit besonderer Freude die beiden Mädchenschulen, deren Oberklassen uns im Frühjahr jeweilen aus alter lieber Gewohnheit besuchen und gütig beschenken. Auch ehemalige Zöglinge finden sich, der Anstalt zu zwielfacher Genugtuung, unter den regelmäßigen Gebern. Die Opfer der Taubstummen-Gottesdienste in Basel betragen Fr. 91. 40. Aus dem Dorf ist uns ebenfalls Hilfe und Beistand in mancherlei Form geleistet worden, namentlich auch vom Diakonissenhaus und seinem leitenden Arzt Herrn Dr. Veillon. Bewegten Herzens sagen wir allen Freunden unsern besten Dank. Der Herr wolle ihnen vergelten, was sie Ihm an Seinen geringsten Brüdern getan haben.

Einen schmerzlichen Verlust erlitten wir durch den Tod des Herrn Zahnarzt Faesch, gütiger Freund und Helfer unserer Zöglinge. Jahrelang hat er die Kinder in seiner selbstlosen und sorgfältigen Weise behandelt und sich dabei aller Liebe und Verehrung erworben. Sie werden ihm zeitlebens ein dankbares Andenken bewahren.

Zum neuen Jahr versehen und getröstet wir uns der Gnade Gottes. Er hat uns bisher geholfen und wird auch weiterhin das Werk in seine Obhut nehmen.

**Wallis.** Die Taubstummen in der Anstalt Gerunden bei Siders hatten am 11. Juli ihr Examen, von welchem in den Walliser Zeitungen viel Rühmliches erzählt wurde. Der Stadtrat war anwesend. Der Schulinspektor vom Bezirk Sitten leitete das Examen selbst. Am Schluß desselben sagte er, man habe gemerkt, daß die Lehrschwestern keine Mühe gescheut haben, um die Taubstummen so viel als nur möglich zu lehren; das haben viele Antworten der taub-

stummen Schüler bewiesen, durch welche manche hörenden Primarschüler beschämt worden wären. Es wurde festgestellt, daß die Schüler der französischen Oberklasse die gleichen Aufgaben lösten, wie die Schüler der hörenden Oberklassen. Die Schwestern bilden die Taubstummen auch im Handwerk und im Handarbeiten tüchtig aus, wovon eine ganze Ausstellung in der Anstalt während mehreren Tagen besichtigt werden konnte. Sie wird von der Umgebung oft und gerne besucht. (Wir gratulieren den Lehrschwestern zu ihrem schönen Erfolg und freuen uns darüber für die Taubstummen. D. R.)

### Büchertisch

**Bilder aus der Schweizergeschichte.** Herausgegeben vom Verein für Verbreitung guter Schriften, Zürich. Heft 4: Dr. Emil Schaub, **Die Neugestaltung der Schweiz um 1815.** (Preis mit vier Bildern, 30 Rp.)

Aus der Zeit der Restauration (Wiederherstellung des alten Staates) von 1815 bis 1830, deren Darstellung den Schluß des Büchleins bildet, ist zwar nicht lauter Erfreuliches zu melden, immerhin entwickeln sich nach den bitteren Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte die Keime, aus denen später der Bundesstaat hervorgewachsen ist. Viel Trauriges und Beschämendes mußte der Verfasser erzählen, kann aber gerade deswegen auch aufs nachdrücklichste die geschichtlich erwiesene Wahrheit verkünden, daß in der inneren Einigkeit die Gewähr für den sicheren Bestand unseres Vaterlandes liegt.

### Briefkasten

**H. S. in N.** Auch für Ihr Brieflein besten Dank. In Nr. 3 des Blattes, Seite 28, ist schon gesagt worden, warum Burgdorf am 9. Juli mit einem andern Predigerort vertauscht wurde. — Ist L. St. auch taubstumm?

**N. G. in Budapest.** Wie geht es Ihnen? Hat Sie die Nachricht von Ihren Verwandten gefreut? Schreiben Sie wieder einmal. Herzliche Grüße von uns beiden.

**A. v. K. in S.** Danke fürs Brieflein! Wer tut aber jetzt schon um eine Weihnachtsgabe bitten? Ich bin nicht das Christkind! Da seid Ihr an die falsche Adresse gekommen.

**J. K. in D.** Nein, das Taubstummenheim ist noch nicht fertig. Wir haben jetzt 70,000 Franken, aber erst, wenn wir 100,000 Franken beisammen haben, können wir anfangen. Jedermann helfe also, daß die Summe bald zusammen kommt.

**A. C. in D.-L.** Danke für den Gruß von den Graubündner Bergen. — Ich wohne nicht an der „Gutenbergstraße“, sondern Gurtengasse.

**J. G. in B.** Das war ein Unglück mit dem Velo! Es hätte leicht noch viel schlimmer gehen können. Sie können froh sein, daß Sie bald wieder laufen dürfen. Und der arme H. Aeschb. Wenn er nur keinen bleibenden Schaden vom Automobilunfall davon trägt! Ja, wir Gehörlose müssen auf den Straßen doppelt aufpassen.